



TOETE ALLES OHNE SINN!

SEELENZORN ZEITZEIT

Auch wenn Seelenzorn als Band gerade einmal seit knapp zwei Jahren aktiv ist, sind die Personen dahinter schon seit langen Jahren im Musikgeschäft umtriebig und bringen eine gehörige Portion Professionalität ein. Bestehend aus Jens Clemens, dem zornigen Herzen der Band als Songwriter und Sänger, Toni Anthogalidis, Gitarrist und ebenfalls Sänger, sowie Lothar Seewald, der seit 15 Jahren als Underground DJ tätig ist, ergänzt um fünf Tänzerinnen, will man nun mit dem Debüt „Toete alles“, eine Melange aus Darkpop und Industrialmetal, die Szene ordentlich aufmischen. Lothar stand kurzfristig in den frühen Morgenstunden nach einem seiner DJ-Sets für ein Interview zur Verfügung.

Angesprochen auf den vielsagenden Bandnamen Seelenzorn holt er weit aus: „Seelenzorn ist nicht einfach nur der Name unserer Band. Seelenzorn ist ein Gefühl. Unser persönlicher Seelenzorn ist der Grund, warum wir Musik machen und zur Musik gefunden haben. Eigentlich wollen wir gar nicht berühmt werden oder eine größere Anerkennung genießen als unsere Mitmenschen. Im Grunde ist das Ganze nur eine zwingende Notwendigkeit für uns, leidvolle Erfahrungen und tiefe Trauer und den damit verbundenen Zorn rauszulassen. Jetzt ist natürlich die Frage berechtigt, warum wir an die Öffentlichkeit treten, indem wir einen Plattenvertrag unterzeichnen und in ganz Deutschland auftreten. Dazu kann man nur sagen: Geteiltes Leid ist halbes Leid. Es gibt sicherlich viele Menschen um uns herum und überall, die ähnlich denken und fühlen. Unser Ziel ist es, diese Menschen zu erreichen, um mit ihnen gemeinsam unseren und ihren Seelenzorn auszuleben. Was gibt es da für eine bessere Möglichkeit, als das mit Musik zu tun?“

Dieser Seelenzorn spiegelt sich zwangsläufig in den Texten wider. „Es geht um Themen, die in unserer Gesellschaft unausgesprochen sind und im Grunde auch immer unausgesprochen

bleiben werden. Es geht um Einsamkeit, Selbsthass, Depression, Selbstverstümmelung, Isolation, Selbstmord, unerfüllte Sehnsüchte und gescheiterte Lieben“, erläutert er. Und weiter: „Irgendwie hat alles nur einen Grund: Es ist das eigene Ich, das unserem Leben im Weg steht, ein Teufelskreis, der immer fortbesteht. Nur im Kreieren von Songs und dem Niederschreiben von Texten finden wir diese unschätzbare wertvolle Ausgeglichenheit, die uns sonst so fehlt.“

Der Titel erscheint auf den ersten Blick etwas platt und plakativ, was Lothar allerdings ganz anders sieht: „Er ist eher sehr direkt, einprägsam und ehrlich. So sollte ein Titel aus unserer Sicht sein. Wenn man ihn mit unseren Songtiteln vergleicht, passt er stilistisch sehr gut dazu. Hinter ‚Toete alles‘ steckt vielleicht so etwas wie die Ursache für unsere tiefen und sehr traurigen Empfindungen. Man wird in der Regel nicht mit solchen Gedanken, die wir in unserer

Musik verarbeiten, geboren. Meistens sind es Menschen, die einen aus Selbstsucht oder weil sie es nicht anders gelernt haben verletzt. ‚Toete alles‘ ist der Mut der Verzweiflung, wenn man weiß, dass es für einen zu spät ist, wenn man seinem Peiniger von Angesicht zu Angesicht steht, die Arme ausbreitet und ihm die Worte des Refrains um die Ohren peitscht: ‚Toete alles, was ich habe, toete alles, was ich bin, toete alles, was ich liebe, toete alles ohne Sinn.‘ Es ist wie ein Befreiungsschlag wenn man weiß, man hat sowieso nichts mehr zu verlieren.“ Ein wenig aus der Rolle fällt das Stück „Nicht für immer Dein“, da hier zum einen eine Gastsängerin mit zum Mikro greift und hier zum anderen deutlich ruhigere Töne angeschlagen werden. Lothar dazu: „Die Entstehungsgeschichte zu diesem Song ist reiner Zufall: Wir hatten für das Einspielen der Gitarren Eddie, den Bassisten der Black Metal Band Agatho-

daimon, hinzugezogen. Während der Studioarbeiten hatte er ganz spontan die Idee mit der Akustikgitarre und dem mehrstimmigen Chorusgesang. Ohne darüber nachzudenken, wurde seine Idee verwirklicht, und auf einmal hatte Seelenzorn eine ‚Rockballade‘ im Kasten. Die besondere Rolle des Liedes ist auch im Text begründbar. Es ist der Hoffnungsschimmer, der uns am Leben erhält. Die Suche nach wahrer Liebe. Das Prinzip Hoffnung werdet ihr nur in ‚Nicht für immer Dein‘ finden und die traurige Gewissheit, dass auch die Hoffnung und das Glück leider nur vergänglich sind.“

Im Gegensatz zu vielen anderen elektronischen Bands sind Seelenzorn eine echte Liveband, eine entsprechend große Rolle spielen Live-Gigs für die drei: „Für uns ist es die Erfüllung schlecht-

„Unser Ziel ist es, diese Menschen zu erreichen, um mit ihnen gemeinsam unseren und ihren Seelenzorn auszuleben.“

hin, auf einer Bühne zu stehen und mit den Leuten gemeinsam die Lieder zu singen, die uns so bewegen. Es liegt einfach in unserem Naturell,

möglichst direkt zu sein, und was gibt es direkteres für einen Musiker als einen Gig? Das Vortragen unserer Show ist sozusagen das Salz in der Suppe, ein Ereignis, auf das man sich jedes Mal aufs Neue freut. Näher kann man sich unseres Erachtens nicht kommen und das ist uns sehr wichtig.“ Die fünf Tänzerinnen, die fest zum Bandgefüge gehören, bedienen dabei aber nicht nur das sex sells Klischee: „Wir wollen alle Sinne des Publikums ansprechen. So werden bei der Ausarbeitung der Choreografien Textpassagen symbolisch durch Gestik und tänzerischen Ausdruck untermalt. Der Tanz ist ein fester Bestandteil unserer Musik. So entsteht ein Gesamtbild aus akustischen und optischen Elementen. Wer uns wirklich kennen lernen will, sollte also eines unserer Konzerte besuchen.“

Thorsten Kübler
www.seelenzorn.com